

Hochzeitsstube immer beliebter

Jede vierte Ehe im Heimatmuseum Letter geschlossen – Maritimes Ambiente wenig gefragt



Das Heimatmuseum Letter wird bei Hochzeitspaaren immer beliebter. Bei den bislang 60 Eheschließungen in diesem Jahr hat bereits jedes vierte Paar die nostalgische Hochzeitsstube als passenden Ort für das Jawort gewählt.

von Wolfgang RogL

Letter. Wenn es um den schönsten Tag des Lebens geht, wird auch bei der standesamtlichen Prozedur noch immer auf Romantik Wert gelegt. Da sind die alten Möbel des Heimatmuseums Letter Im Sande offenbar deutlich atmosphärischer als das schlichte Trauzimmer im Rathaus. Ein Viertel der Verliebten haben die Standesbeamtinnen Renate Wiborg, Liselotte Kühne und Nicole Masannek bisher in Letter unter die Haube gebracht.

Die Standesbeamtin Liselotte Kühne traut Sebastian Hillmer und Carolin Stötzer in der Heimatstube. RogL (2)



Ob das für die Dauer Glücksbringer ist, wissen die Standesbeamtinnen aber nicht. Zwar ist bekannt, dass viele Ehen heute nicht mehr bis zum Lebensende halten. Aber wenn ein Paar alle Liebesschwüre und die Jaworte vor der Standesbeamtin vergisst, sind bei der folgenden Scheidung nicht mehr die Standesämter, sondern die Gerichte zuständig. Weshalb Standesbeamte, wenn überhaupt, nur durch Zufall vom Scheitern einer Ehe erfahren. Um die 140 Eheschließungen verzeichnet das Standesamt im Durchschnitt jedes Jahr. Und das wird auch 2013 wohl wieder der Fall sein. Denn die Standesamtsstatistik weist seit Langem aus, dass im zweiten Halbjahr immer häufiger geheiratet wird als in der ersten Jahreshälfte.

Mitarbeiter der Seniorenbetreuung haben vor der Tür Spalier für Braut und Bräutigam gestanden.

Warum das so ist, steht nicht genau fest. Früher zumindest soll ein Grund gewesen sein, dass für das ganze Jahr noch steuerliche Erleichterungen fällig werden, auch wenn man erst kurz vor Jahreswechsel unter die Haube kam.

Anderes dagegen bleibt konstant: Immer noch wählen die meisten Brautpaare bei der Unterschrift unter die Eheurkunde als gemeinsamen Namen den des Mannes. Und immer noch hat der eigentlich seit 1995 nicht mehr notwendige Trauzeuge seine Daseinsberechtigung – er darf mit unterschreiben. Das gilt auch für die seit einiger Zeit neu eingeführten Partnerschafts-Unterzeichnungen gleichgeschlechtlicher Paare. Jeweils ein weibliches und ein männliches Duo wollten im Vorjahr ihre Beziehung mit einer Unterschrift krönen.

Bisher nicht so nachgefragt ist die Möglichkeit, den Ehesegen maritim zu erhalten. Nur ein- bis zweimal im Jahr steigen die Standesbeamtinnen an Bord des in Lohnde beheimateten Ausflugsschiffs „Wappen von Hannover“. Und nur sie – nicht der Kapitän – vollziehen dort den notariellen Akt. Es gibt aber Seelzer Paare, die richtig maritim an der Küste den Bund fürs Leben suchen. So fährt in Kürze ein Paar mit der Fähre vom Festland auf die Insel Wangerooge. Dort werden sie über 99 Stufen das Hochzeitszimmer im alten Leuchtturm am Bahnhof der Inselbahn besteigen, um dem Himmel näher in die Arme zu fallen und sich ewige Treue zu schwören. In der Seelzer Statistik schlägt das leider nicht zu Buche.